

## Programm: Menschenbilder in der Populärkultur – Konflikte und Wandel

Universität Wien, Mariette-Blau-Saal, 29. – 31. März 2012

Eintritt frei, keine Anmeldung erforderlich, alle sind willkommen!

### Donnerstag 29. März 2012

- 13:30 Begrüßung der Veranstalter:  
Jens Eder, Joseph Imorde, Stefan Zahlmann
- 14:00 **Maike Reinerth: Minds (on) Screen**  
Gegenstand meines Vortrags sind Wechselwirkungen, die sich im Kontext aktueller Entwicklungen neurowissenschaftlicher und psychologischer Forschung zwischen empirischen Ergebnissen, ihrer populär-wissenschaftlichen Diskussion und der populär-kulturellen Aufarbeitung in der fiktionalen Gattung des Spielfilms ergeben. Anhand aktueller Filmbeispiele soll einerseits gezeigt werden, dass der transdisziplinär und transmedial geführte Diskurs über Utopien und Dystopien der Arbeit am menschlichen Gehirn – der gleichzeitig immer auch Diskurs über die 'Normalität' und 'Abnormalität' des Geistes ist – durch populär-kulturelle Medien gespiegelt, kommentiert und bewertet wird. Andererseits fragt der Beitrag, inwiefern fiktionale, filmische Repräsentationen des Mentalen ganz konkret durch implizite Vorstellungen und explizite Darstellungen von Formen und Funktionen unseres Gehirns und seiner psychischen Fähigkeiten beeinflusst sind, wie sie z.B. durch die so genannten 'bildgebenden Verfahren' oder deren wissenschaftsjournalistische Aufbereitung in interaktiven 'Mindmaps' Verbreitung finden.
- 14:45 **Hans Jürgen Wulff: Gastlichkeit und Gastfreundschaft im Film**  
Gastfreundschaft bezeichnet einen der kompliziertesten moralischen Regelapparate. Er ist in das soziale Leben eingebettet und hat die Fähigkeit, alle anderen sozialen Beziehungen (Abhängigkeiten, Feindschaften, Konkurrenzen usw.) außer Kraft zu setzen. Weil es um Normen, Ordnungen, Pflichten und ähnliches geht, lädt ein solcher Apparat zur Dramatisierung ein, die immer dann auftritt, wenn Normen gebrochen, Pflichten verletzt, Regeln missachtet oder gerade umgekehrt beachtet werden, obwohl alle Wahrscheinlichkeiten und Erwartbarkeiten dafür sprechen würden, dass sie außer Geltung geraten seien. Der Beitrag wird das Gastverhältnis an filmischen Beispielen vorstellen.
- 15:30 Pause
- 15:45 **Ivo Ritzer: Menschenbilder als Heldenbilder. Ein interkultureller Vergleich populärer Genres**  
In populären Filmgenres sind Menschenbilder häufig Heldenbilder. Sie präsentieren Figuren, die sich durch exzeptionelle Fähigkeiten und besondere moralische Werte auszeichnen. Mit dem US-Western, dem japanischen Samuraifilm und dem chinesischen Martial-Arts-Film fokussiert der Beitrag aus interkultureller Perspektive drei Genres, die sich mythischer Strukturen bedienen und auf deren Basis sowohl individuelle Normen als auch kollektive Identitätsmodelle artikulieren.
- 16:30 **Sebastian Armbrust: Zur Ethik US-Amerikanischer Serienhelden**  
In US-amerikanischen Fernsehserien der letzten zehn Jahre finden sich auffällig viele Protagonisten, die provokant geltende Normen und Moralvorstellungen irritieren, gleichzeitig aber äußerst sympathisch und/oder menschlich erscheinen (z.B. in *Dr. House*, *Dexter*, *Breaking Bad*, *Mad Men*). Der Vortrag gibt einen Überblick über solche (Anti-)Helden und diskutiert die US-amerikanische Primetime-Serie als Verhandlungsraum zwischen individueller Menschlichkeit und gesellschaftlichen Normen.
- 17:15 Pause
- 17:30 **Inga Scharf da Silva: Die Sichtbarmachung des Indianischen. Innere und äußere Bilder der Caboclos in der Umbanda, erörtert an ausgewählten Fallbeispielen in Brasilien und im deutschsprachigen Raum Europas**  
Die in der brasilianischen Religion Umbanda durch Trance in geschulten Medien erfahrbaren und sich materialisierenden indigenen Entitäten bzw. Geistwesen, die weiblichen Caboclas



und männlichen Caboclos, werden in der Populärkultur durch die Personifizierung des "Indianers" bzw. der Aneignung des Fremden dargestellt. In ihrer wissenschaftlichen Beschreibung und bildlichen Identität dienen sie sowohl der europäisch beeinflussten Kultur als auch den einst diskriminierten und seit einigen Jahrzehnten anerkannten afro-brasilianischen Gesellschaftsgruppen als Projektionsfläche für ihre Diskurse und Definitionen. Sie stellen die konstruierten "Anderen" in der eigenen Gesellschaft dar. Die Ambivalenz zwischen Trauer und Bewunderung, Stereotypisierung und Idealisierung, erstarrter Repräsentation und lebendiger Manifestation des Geistes (bzw. im Plural erfahrenen Geister) der Trance-Erfahrung verweisen auf einen in der Gesellschaft stattfindenden Konflikt. Wie wird das Abweichen des als normal Definierten durch Menschenbilder dargestellt?

**18:15**      **Beate Ochsner / Anna Grebe: Andere Bilder. Zur sozio-medialen Konstruktion von Behinderung**

Die leitende These unseres Vortrags lautet, dass Behinderung nicht angeboren und keine ontologisch-essentialistische Gegebenheit ist, sondern sozio-medial konstruiert wird; Behinderung ist mithin als Sinneffekt eines multimedialen, über das rein Diskursive hinausgehenden Konstitutionsprozesses zu verstehen. Anhand einer Auswahl an Bildbeispielen aus dem Bildarchiv der Stiftung Liebenau, medizinischer Fotografie, aber auch der Werbung wird dabei aufgezeigt, welche ikonographisch und medial vorgeprägten Inszenierungsstrategien der bürgerlichen Portrait- und Atelierfotografie, der medizinischen und Freakfotografie des 19. Jahrhunderts, der Arbeiterfotografie der Jahrhundertwende bis hin zur Videoästhetik der letzten Jahrzehnte zurückgegriffen wird, um nicht nur die Bilder, sondern gleichsam das Sehen von Behinderung zu konstruieren und im fotografischen Moment oder der fotografischen Pose gleichsam zu arretieren. Der Blick auf Fotografien behinderter Menschen bringt dabei eine doppelte Inszenierungsstrategie hervor, die sich einerseits darauf beruft, „Normales“ zu zeigen, andererseits aber auch die Behinderung oder Erkrankung, sprich: die Differenz zur Normalität bewusst in den Blick nimmt und dadurch die Fotografie zum Vexierbild zwischen einer Repräsentation von Alterität und einer Repräsentation des „Normalen“ werden lässt.

**20:00**      **Gemeinsames Abendessen**

**Freitag 30. März 2012**

**09:00**      **Daniel Hornuff: Very Important Pregnancy? Die Inszenierung der Gravidität**

Über Jahrzehnte verhüllten Umstandsmoden den schwangeren Bauch wie Bühnenvorhänge das kommende Schauspiel. Heute ist die gravide Kugel aus der Celebrity-Kultur nicht mehr wegzudenken. Der Vortrag untersucht die Inszenierung der Promi-Schwangeren. Ein Blick in die Kulturgeschichte soll den Mentalitätswandel der Schwangerschaft veranschaulichen.

**09:45**      **Stefan Zahlmann / Martin Tschiggerl: Menschenbilder und „das Andere“ in Fantasy und im Science Fiction**

Die Auseinandersetzung mit dem „Anderen“ – verstanden als ein dem Selbstbild des Menschen gegenüberstehende Prinzip von Identität – ist älter als seine Darstellung in den Massenmedien des 19. und 20. Jahrhundert. Dennoch zeigt sich gerade in (post)modernen populären Medien die gemeinsame Basis dieser Konzepte: Das medialisierte „Andere“ ist der kulturelle Gedächtnisspeicher historischer Erfahrung.

**10:30**      **Pause**

**11:00**      **Katja Pufalt: Die bunte Predigt des Pop-Apostels: LaChapelles religiöser Bilderkosmos zwischen Tradition und Populärkultur**

Mühelos bewegt sich David LaChapelle als Mode-, Lifestyle- und Werbefotograf zwischen Populär- und Hochkultur. Besonders eindrücklich zeigt sich der künstlerische Eklektizismus in den Fotografien mit religiösen Themen. Blasphemie, Kommerzialisierung und Banalisierung der christlichen Bilderkultur sowie der religiösen Inhalte sind nur einige Kritikpunkte, gegen die sich Serien wie *Jesus is my homeboy* (2003), *Deluge* (2006) oder *Awakened* (2007)



behaupten müssen. Der Vortrag widmet sich also den religiösen Bilderwelten LaChapelles und möchte sowohl den Vergleich der fotografischen Inszenierungen mit der christlichen Bildtradition wagen, als auch die Besonderheiten des Präsentationsrahmens auf die Rezeption diskutieren.

### Joseph Imorde: Menschenbilder in Unterhosen. Hybride Anverwandlungen

11:45

Werbung für Unterwäsche ist mittlerweile das Feld erfolgreicher Sportler/innen. Nicht die Wäsche schmückt in den Kampagnen den Körper, der durchtrainierte Körper schmückt die Wäsche. Der berühmte Leib - etwa David Beckham für H & M - gibt dem Textil erst Aus- und Ansehen. Die Produkte der Werbephoto-graphie bauen dabei stark auf das Vorwissen der Betrachter, aktivieren ein wiedererkennendes Sehen innerhalb einer als volatil zu verstehenden und überwiegend visuell operierenden Populärkultur. Die Werbungen bedienen sich allerdings - und das soll gezeigt werden - oft auch langtradiierter „Pathosformeln“, die im Zusammenhang einer ökonomisierten Bildnutzung die Produkte in eine Tradition einzuschreiben versuchen. Der Vortrag bemüht sich darum, einen Gedanken von Jacques Derrida zur Recyclierung von Texten auf Bilder anzuwenden, und möchte zeigen, wie verschiedenste Inhalte durch „Menschenbilder“ transportiert werden. Dabei geht es um das immer neu verhandelte Wechselverhältnis von Disposition und Dispositiv, das heißt um die immer wieder neue Übersetzung einer kulturellen Setzung in diskursive und mediale Repräsentationen.

12:30

### Mittagessen

14:00

### Petra Löffler: Narzissmus 2.0

Die unübersehbare Prominenz von Selbstporträts im Web 2.0, die der Selbstdarstellung und -vermarktung auf Internetplattformen wie Youtube und Facebook dienen, wirft Fragen nach den Regularien dieser Selbsttechniken auf. Neben Autobiographie oder Chronik kommen dabei Bildpraktiken zum Einsatz, welche Foto- oder Videokameras als medialen Spiegel benutzen. Solche narzisstischen Bildpraktiken sind zwar nicht auf das Web 2.0 beschränkt, weisen aber auf die Rolle sozialer Medien für die Ausbildung aktueller Menschenbilder hin.

14:45

### Gerhard Lüdeker: David Finchers *The Social Network* (2010), *Facebook* und die Neuerfindung des Menschen als vernetztes Wesen

„Sozial vernetzt“ ist eine Eigenschaft, die das heutige Menschenbild prägt. Auf Basis von David Finchers Film *The Social Network* und mit Blick auf die praktische Realität sozialer Netzwerke wie *Facebook* möchte ich dieses Bild von seinen Ursprüngen her beschreiben und seine gesellschaftlichen Konsequenzen kritisch hinterfragen. Zentrale Fragen sind: Auf welcher Grundlage hat sich dieses Menschenbild entwickelt, wie wird es medial reflektiert, welche Eigenschaften besitzt es und welche soziale Bedeutung erwächst ihm?

15:30

### Pause

15:45

### Ramón Reichert: Tote im Netz. Zur digitalen Trauerkultur von Gedenkseiten im Internet

Der Vortrag untersucht, wie sich die kulturellen Vorstellungen über den "menschlichen" Tod oder das menschliche "Wesen" durch die Spezifik der Sozialen Medien verändert haben. Ihren Stellenwert für die gegenwärtige Trauerkultur untersuche ich entlang der Medienästhetik von Online-Friedhöfen und Kondolenz-Webseiten von Peer-to-Peer-Netzwerken im Internet.

16.30

### Jens Eder: Menschenbilder auf YouTube

Gegenwärtig befinden sich kollektive Menschenbilder weltweit in einem tiefgreifenden Wandel, der wesentlich auch durch Veränderungen in den Medien beeinflusst wird. Dazu gehört nicht zuletzt, dass Mediennutzer seit einigen Jahren auf einfache, billige, schnelle und mobile Weise digitale Videos und damit audiovisuell verfasste Menschenbilder - produzieren, über das Internet verbreiten und dort diskutieren können. Die Website YouTube hat sich in diesem Bereich als wichtigstes Videoportal etabliert. So treffen auf YouTube sehr unterschiedliche, oft konfligierende Menschenbilder aufeinander, die häufig in Zusammenhang stehen mit neueren Entwicklungen von Wissenschaft und Technik, Globalisierung und Migration, Wirtschaftsformen, Religionen und gesellschaftlichen Machtverhältnissen. Mein Beitrag stellt erste Überlegungen dazu vor, wie solche heterogenen



Menschenbilder auf YouTube dargestellt, verbreitet und kommentiert werden.

- 18-19:30 Führung Schädelsammlung Naturhistorisches Museum Wien  
20:00 Gemeinsames Abendessen

### **Samstag 31. März 2012**

- 09:00 Felix Schröter: No World In Conflict? Konfligierende Menschenbilder im Computerspiel am Beispiel des transhumanistischen Diskurses in Deus Ex: Human Revolution

Populäre Computerspiele sind regelmäßig Schauplatz für konfligierende und sich wandelnde Menschenbilder, rahmen diese doch häufig die konfliktorientierten Spielhandlungen auf einer thematischen Ebene. Auf der ludischen Ebene aber weisen digitale Spiele eine geschlossenere normative Struktur auf, die durch die Spielziele und eingeschränkten Handlungsoptionen des Spielers bestimmt wird. Dies führt in den meisten Spielen zur Ausbildung dominanter moralischer Strategien - und damit dominanter Menschenbilder -, deren Überwindung ein weitgehend ungelöstes Problem für Spieledesigner darstellt. Aufgrund ihrer spezifischen Medialität lassen sich Computerspiele daher eher als ‚Motoren‘ denn als ‚Chronisten‘ sich wandelnder Menschenbilder beschreiben. Der Vortrag diskutiert dies am Beispiel des transhumanistischen Diskurses im Steath-Shooter *Deus Ex: Human Revolution* (2011).

- 09:45 Susanne Regener: Visualisierungen in homosexuellen Kulturen – kulturanthropologische Überlegungen zur Praxis von Medienamateuren

Amateure haben mit ihrer visuellen und medialen Praxis Einfluss auf Kunst und Populärkultur - so die These - und tragen entscheidend zur Konstitution des Selbst innerhalb einer Subkultur bei. Fotografische Selbstdarstellungen aus homosexuellen und queeren kulturellen Zusammenhängen verdeutlichen die Inszenierung von Anpasstheit, Camouflage und offenem Protest. Der Beitrag stellt die Arbeit am Selbst von Queer und Gay People in unserer Kultur heraus. Es handelt sich um Vorgänge von Selbstbeschreibungen, die die Popkultur historisch unterschiedlich und facettenreich bearbeitet oder gerade ignoriert hat. Es interessieren mich hier die vielfältigen Verschränkungen zwischen Community, kulturellem Stereotyp, Fremdbildern und Entgrenzungen der amateurischen Produktionen zur Kunst und *vice versa*.

- 10:30 Pause

- 11:00 Gesine Krüger: Affentheater – Wer sind wir?

Vom „Affentheater“ des 19. Jahrhunderts, bei dem die gelungene Imitation menschlichen Verhaltens durch Affen das Publikum amüsierte, über die empathische Einfühlung in unsere „nächsten Verwandten“ im nebelverhangenen Urwald, bis hin zur populären Vorstellung vom „Affen in uns“ rücken uns Menschenaffen immer mehr auf den Leib und sind inzwischen sogar als 99% geteilte DNA konstitutiv für Menschenkörper. Zugleich boomen Vorstellungen objektivierbare Biografie anhand genetischer Analysen und eine deep history verwurzelt Menschengeschichte (erneut) in kosmischen und evolutionären Dimensionen: wer sind wir?

- 11.45 Abschlussdiskussion

